

„Papier fasziniert mich, es wird schon ewig für alles Wichtige im Leben verwendet“



1. „Weißes Papier ist für meine Bilder perfekt. Das Licht scheint so schön hindurch, das macht meine Arbeiten aus“
2. Das Muster der Laterne hat Anna in einer Palastruine in Marokko gefunden
3. Prototyp für eine Papierskulptur
4. Faltkunst: Für ihren Mann hat Anna den goldenen Papierpfau gemacht



Anna Bellmann

✦ 31 Jahre ✦ wohnt am Starnberger See ✦ lebt zusammen mit Mann Jan Philipp (30) und Söhnchen Georg (auf den Fotos noch im Bauch)
 ✦ Bankkauffrau und freie Künstlerin ✦ anna-bellmann.com

Was machst du gerade?

Ich arbeite an einem Papierbild, das in einer Steuerkanzlei hängen soll. Das spiralförmige Muster sieht aus wie ein Stern, der sich gerade bildet. Ich schneide alles mit einem Skalpell frei Hand. Meist entsteht die Form meiner Bilder während des Schneidens. Dann gebe ich ihnen einen Namen. Dies hier heißt *Universum*.

Wie kamst du auf die Idee mit den Papierbildern?

Mein Onkel ist Entwicklungshelfer in Brasilien. Ich habe ihn auf einer Weltreise besucht und danach einen Fotoabend veranstaltet, um Spenden für ihn zu sammeln. Als Dankeschön wollte ich jedem etwas Einfaches schenken. Es sollte nicht viel kosten, so kam ich auf Papier. Daraus habe ich kleine Windlichter geschnitten,

die ich Hoffnungslichter nannte. Dann sagte meine Mama: „Mach doch mal ein ganzes Bild mit dieser Technik.“

Ist Papier dein Lieblingsmaterial?

Schon als Mädchen habe ich mal mit drei anderen 1000 Origamikraniche für unseren japanischen Chorleiter gefaltet. Mich fasziniert, dass Papier so nachhaltig ist und schon seit Jahrhunderten für die wichtigen Dinge im Leben verwendet wird: Geburtsanzeigen, Zeugnisse, Geschenkverpackungen, Liebesbriefe. Zudem ist Papier so fragil, leicht und vergänglich wie die Natur, deren Formen ich mit meinen Schnitten einfangen will.

Was machst du, wenn du dich verschneidest?

Dann ist das Bild kaputt. Ich muss also rechtzeitig aufhören. Meist spüre ich nach etwa zwei Stunden eine innere Unruhe – dann mache ich sofort Schluss. Dass ein Werk nicht an einem Tag fertig wird, musste ich erst lernen. Ich schneide ja nur in meiner Freizeit – ein kreativer Ausgleich zu meinem Job als Bankkauffrau. ●